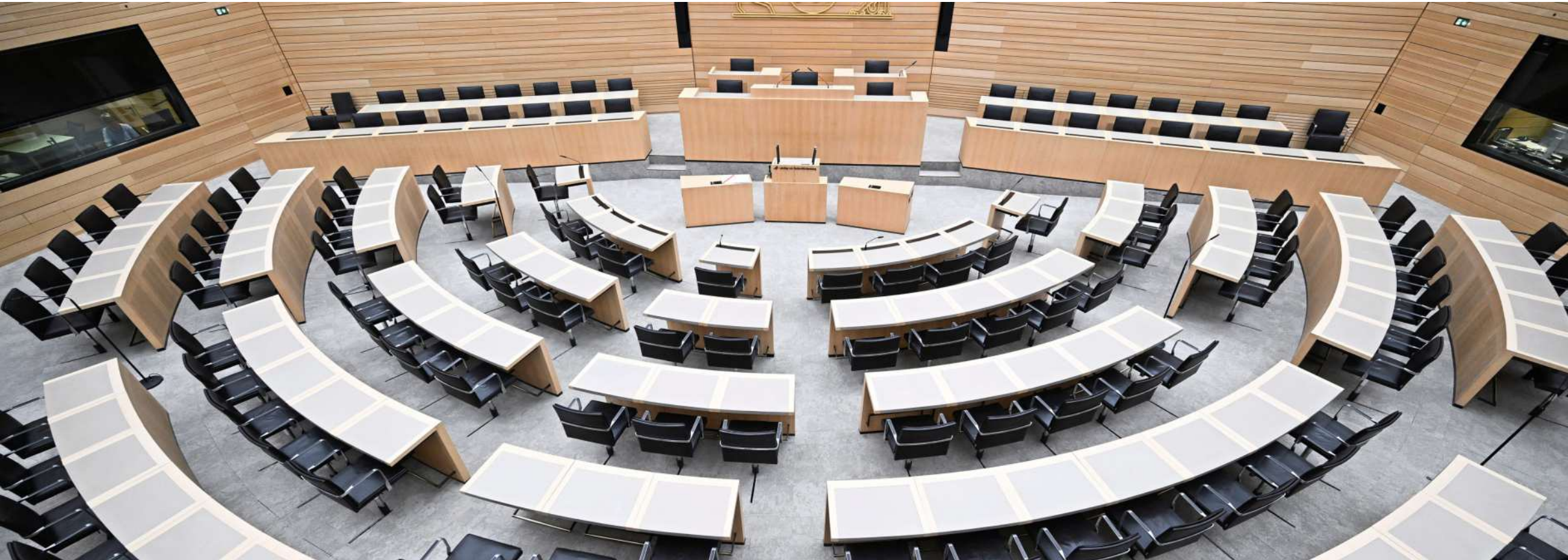


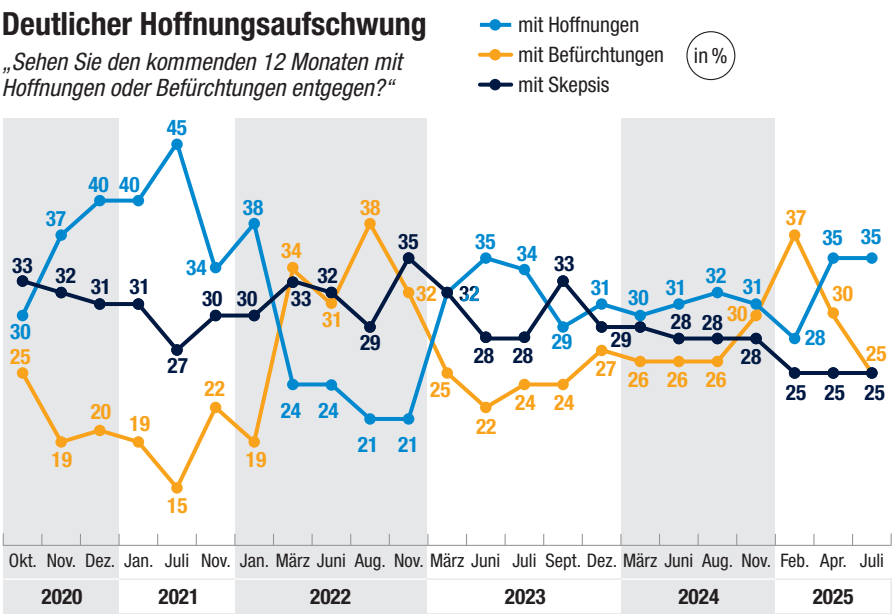
Baden-Württemberg-Check: Die Stimmung am Ende der Ära Kretschmann



Am 8. März 2026 wird in Baden-Württemberg wieder gewählt. Für Wahlprognosen ist es noch zu früh, momentan führen aber die CDU und die Grünen in der Wählergunst. Auch die AfD könnte gestärkt in den neuen Landtag einziehen. Das Rennen um die Nachfolge von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) ist offen. Foto: Bernd Weißbrod /dpa

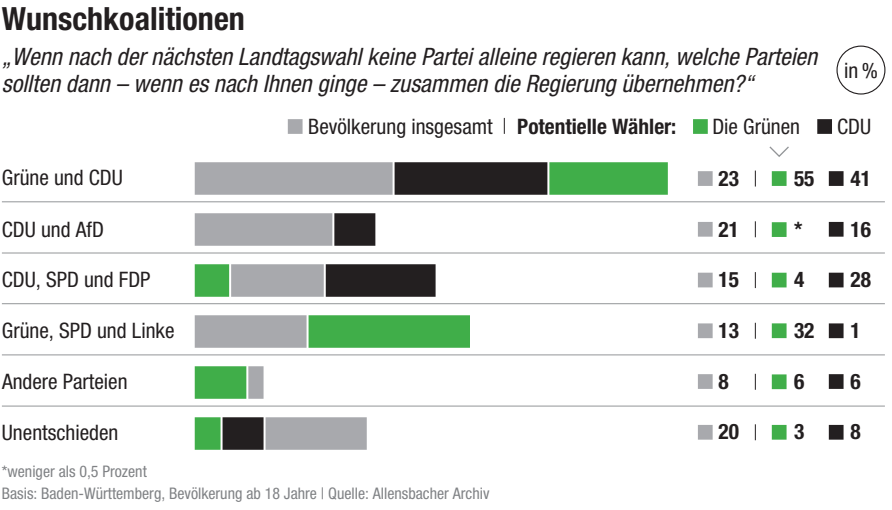
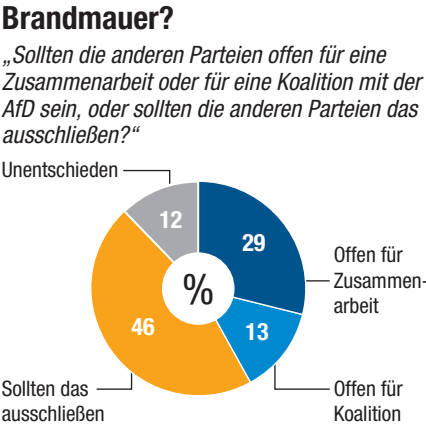
Neue Umfrage zeigt: Landtagswahl im März wird spannend
Baden-Württemberger sind zunehmend optimistisch – doch es gibt Sorgen um Sicherheit und Gesundheitsversorgung

Zur Serie
Wie zufrieden oder unzufrieden sind die Menschen im Südwesten mit der Arbeit der Landesregierung? Welche Sorgen und Ängste bewegen sie? Um das herauszufinden, haben sich die Tageszeitungen in Baden-Württemberg mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammengeschlossen. Die Meinungsforscher befragten mehr als 1.000 erwachsene Menschen im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Im aktuellen Teil des Baden-Württemberg-Checks geht es um die Landtagswahl im Südwesten im kommenden Jahr.



Note befriedigend
„Wie bewerten Sie alles in allem die Arbeit der aktuellen Landesregierung unter Ministerpräsident Winfried Kretschmann? Welche Schulnote zwischen eins (sehr gut) und sechs (ungenügend) würden Sie ihr geben?“

Durchschnittsnote	
Bevölkerung insgesamt	3,1
Potentielle Wähler:	
Die Grünen	2,6
SPD	2,9
CDU	3,0
Die Linke	3,2
FDP	3,3
BSW	3,6
AfD	3,9



Bekannt ist nur Cem Özdemir
„Hier stehen die Spitzenkandidaten der Parteien für die kommende Landtagswahl. Von welchen haben Sie schon einmal gehört oder gelesen?“

Cem Özdemir	79
Andreas Stoch	24
Hans-Ulrich Rülke	20
Manuel Hagel	20
Markus Frohnmaier	14
Von keinem	16



Kandidaten noch wenig bekannt
Welcher Spitzenkandidat ist in der besten Lage vor dem Wahlkampfstart? Diese Frage lässt sich nicht so leicht beantworten. Zumal der Bekanntheitsgrad der meisten Top-Bewerber um den Posten des Landeschefs gering ist. Eine Ausnahme ist Cem Özdemir, den 79 Prozent der Baden-Württemberger kennen – sicher auch wegen seiner Karriere als Ampel-Minister. Es folgen Andreas Stoch (SPD), Manuel Hagel (CDU) und Hans-Ulrich Rülke (FDP) mit Werten zwischen 20 und 24 Prozent. Markus Frohnmaier, den Spitzenkandidaten der AfD, kennen nur 14 Prozent der Bevölkerung.

Auffällig ist, dass Hagel nur 31 Prozent der potenziellen CDU-Wähler bekannt ist. Relativ viele von ihnen favorisieren zudem Cem Özdemir als Kretschmann-Nachfolger. Der Grünen-Kandidat hat diese Probleme im eigenen Lager nicht: Dort gilt er als die klare Nummer eins.

Wenn darüber informiert wird, dass für die Grünen Özdemir und für die CDU Hagel antreten, präferieren 32 Prozent

Friedrich Merz zusammenhängen: Der US-Präsident setzt Moskau unter Druck, den Ukraine-Krieg zu beenden. Merz verkündete gerade auf seiner Sommer-Pressekonferenz eine Wirtschaftswende, die aus der Rezession herausführen soll.

Dafür wird jetzt die innere Sicherheit als Problem Nummer eins genannt: 57 Prozent wünschen sich klare Aussagen der Landesparteien zum Schutz vor der Kriminalität. 54 Prozent erwarten, dass sie sich zur Zukunft der Gesundheitsversorgung positionieren.

Kritik am Gesundheitssystem
Die Zweifel an der Qualität des Gesundheitssystems waren schon im 20. BW Check im Herbst 2024 spürbar: Damals war jeder Dritte mit der Versorgung vor Ort unzufrieden (2020: 16 Prozent). Angesichts des Personalmangels im Gesundheitswesen, der Schließung vieler Hausarztpraxen und des Umbaus der defizitären Krankenhausstruktur gewinnt das Thema weiter an Bedeutung.

Insbesondere ländliche Regionen sind betroffen. Dort nennen 60 Prozent der Bevölkerung die Gesundheitsversorgung ein Top-Thema der nächsten Legislaturperiode. Zu den wichtigsten Themen des Wahlkampfs dürften zudem die Wirtschaft, Zuwanderung und Bildung zählen. Wenig überraschend hängt die Prioritätensetzung mit den Parteipräferenzen der Wähler zusammen. So messen die potenziellen AfD-Wähler der Zuwanderung und Sicherheit die größte Bedeutung bei. Die potenziellen CDU-Wähler betonen die Bedeutung der Wirtschaft, die Anhänger der Grünen die von Umwelt- und Klimaschutz und Bildung.

Auch die Meinungen über die Kretschmann-Nachfolge hängen eng mit den Vorstellungen zusammen, welche Themen die Wahl prägen sollten. Diejenigen, die den CDU-Spitzenkandidaten Manuel Hagel bevorzugen, messen den Themen innere Sicherheit, Migration und Wirtschaft viel Bedeutung bei. Wer sich Cem Özdemir (Grüne) als neuen Ministerpräsidenten wünscht, findet zum Beispiel den Klimaschutz und die Bildungspolitik besonders wichtig.

Alter ist nicht wichtig
Hagel ist in der Wahrnehmung der Baden-Württemberger viel unerfahrener als Özdemir. Sein Alter ist den allermeisten dagegen egal: Nur jeder Zehnte der Befragten findet, dass ein Kandidat mit 37 Jahren zu jung ist für das Amt des Ministerpräsidenten. 42 Prozent begrüßen dagegen, dass die CDU mit einem jungen Spitzenkandidaten antritt.

Der BW Check gibt der Koalition in Stuttgart Anlass zu Optimismus. Demnach kommt für 33 Prozent der wahlberechtigten Bürger die CDU im März 2026 in Betracht, für 27 Prozent die Grünen. Das Potenzial der AfD liegt bei 23 Prozent. Auf den nächsten Rängen folgen die SPD (17 Prozent), die Linke (elf Prozent) und die FDP (neun Prozent). Man muss aber berücksichtigen, dass sich die Unterstützung teils überschneidet. Jeder Dritte nennt mehrere Parteien, die persönlich bei der Wahl in Betracht kämen.

Diese Schnittmengen zeigen vor allem große Herausforderungen für die FDP. Jeder zweite mögliche Wähler der Partei kann sich genauso vorstellen, für die CDU zu stimmen. Jeder Fünfte ist offen für eine Abstimmung zugunsten der Grünen, 17 Prozent zugunsten der AfD.

Was ihre neue Regierung angeht, haben die Baden-Württemberger noch keine klare Meinung. 23 Prozent würden gerne die Grünen und die CDU weiter an der Macht sehen. 21 Prozent wünschen sich eine Koalition zwischen der CDU und der AfD, auf Rang drei steht mit 15 Prozent ein Bündnis der CDU, SPD und FDP.

Beunruhigt über die AfD
Die Wahl könnte der AfD einen Stimmenzuwachs bringen. Für die meisten Baden-Württemberger (53 Prozent) ist das ein Grund zur Beunruhigung. Jeder Vierte (24 Prozent) fände das gut. Knapp die Hälfte der Bevölkerung möchte, dass die anderen Parteien jegliche Zusammenarbeit mit der AfD ausschließen.

Immerhin 29 Prozent votieren aber für eine Zusammenarbeit und 13 Prozent für die Bereitschaft zu einer Koalition. Unter den CDU-nahen Wählern ist diese Haltung auffällig oft verbreitet: 41 Prozent sind für eine Zusammenarbeit mit der AfD. Ihre eigene Wahlklientel begrüßt mehrheitlich eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien.